

## „FÖJ für Alle!“

### Erste Erfahrungen aus dem Projekt

„Mein Gefühl ist, dass ich Kraft habe, dass ich Spaß haben werde, schöne Leute treffen und glücklich sein werde!“, so beschreibt eine der Teilnehmenden ihre Gefühle zum Auftakt ihres FÖJ. Begleitet wird sie in ihrem Freiwilligen Ökologischen Jahr durch das Netzwerk alma. Das Netzwerk alma – arbeitsfeld landwirtschaft mit allen – für Menschen mit und ohne Behinderung bringt auf unterschiedliche Weise Menschen im Kontext der Landwirtschaft zusammen.

Das Ziel dabei sind nachhaltige Beschäftigungsmodelle, von denen alle Seiten profitieren. Gemeinsam mit der Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz, die Trägerin des Freiwilligen Ökologischen Jahres in Niedersachsen ist, und gefördert von der Aktion Mensch ist Ende 2021 das Projekt „FÖJ für ALLE!“ gestartet. Das Ziel dieses Projektes ist nicht nur jungen Menschen mit Behinderung die Teilnahme an einem FÖJ zu ermöglichen, sondern auch die Rahmenbedingungen dabei dahingehend zu gestalten, dass das inklusive FÖJ für alle Beteiligten eine gewinnbringende Erfahrung und eine bleibende Chance wird. Der erste „FÖJ für ALLE!“ Jahrgang ist im September 2022 an den Start gegangen und es werden neun Projektteilnehmende in ihrem FÖJ durch das Netzwerk alma begleitet.

### Warum denn ein FÖJ für alle?

Viele junge Menschen nutzen mittlerweile ein Jahr Freiwilligendienst nach Beendigung der Schule als Chance, ein Stück der Welt und mehr von sich selbst kennen zu lernen. Es kann erste Kontakte mit dem Arbeitsleben ermöglichen, den Absprung von zu Hause erleichtern, neue Kontakte schenken und den Horizont erweitern. Sie lernen nicht selten Aufgaben und Arbeitsbereiche kennen, die gesellschaftlich gebraucht werden, aber wenig beachtet werden. Viele Schulabgängerinnen und -abgänger sammeln in dieser Zeit wertvolle Erfahrungen, bevor sie sich für einen Berufsweg entscheiden.

Bisher gibt es diese Chance für junge Menschen mit Behinderung kaum, was vor allem daran liegt, dass Freiwilligendienste als Option für junge Menschen mit Behinderung wenig bekannt sind. Nach Abschluss der Schule erfolgt oft ein direkter Übergang in den Berufsbildungsbereich einer Werkstatt für behinderte Menschen WfbM. Wie erfahren also die jungen Menschen von dieser Möglichkeit?



*Futterzeit auf dem Oesenhof bei Soltau – Exkursion mit mit Interessierten der TBS in Soltau im Rahmen eines Projekttag. Alle Fotos © Netzwerk alma*

Das alma Team hat dazu Förderschulen, Tagesbildungsstätten, Selbsthilfegruppen sowie Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatungsstellen (EUTB) kontaktiert und neben Informationen auch Projekttag vor Ort angeboten. Neben der Vorstellung des Projekts wurden im Rahmen der Projekttag auch Exkursionen unternommen, auf welchen jeweils eine FÖJ-Einsatzstelle oder ein landwirtschaftlicher Betrieb besucht wurde, um exemplarisch mögliche Einsatzorte zu veranschaulichen. Anschließend und abschließend fanden noch gemeinsame Aktionen zum Theorie-Praxis-Transfer wie Marmelade einkochen oder mit Schafwolle filzen statt. Zudem wurden Pressemitteilungen an verschiedene Medien versandt, um auch auf diesem Weg das Projekt bekannter zu machen.

### Unterstützung schon, bevor es los geht

Vierzehn der interessierten jungen Menschen entschieden sich bis Mitte des Jahres für eine Bewerbung zum FÖJ; und für die galt es nun, passende FÖJ-Einsatzstellen zu finden. Dabei stehen die Teilnehmenden mit ihren persönlichen Wünschen, Fähigkeiten und Bedürfnissen im Mittelpunkt des Projekts. Bei der Akquise/Suche nach dem geeigneten Platz wurden sowohl bestehende als auch potentielle neue FÖJ-Einsatzstellen angesprochen, denen die Teilnehmenden und auch die mögliche Unterstützung durch das Projekt vorgestellt wurde.

Wenn es gewünscht war, wurden auch die Termine des Kennenlernens mit den potentiellen FÖJ-lern oder FÖJlerinnen sowie Probearbeitens begleitet. Gemeinsam mit den Teilnehmenden und der Einsatzstelle wurden die Bedingungen vor Ort analysiert und zu ggf. notwendigen Veränderungen oder Anpassungen beraten.

Die Teilnehmenden und ihre Personensorgeberechtigten wurden bei der Beantragung und Organisation ggf. notwendiger Assistenz- und Teilhabeleistungen unterstützt. Dabei wurden auch die Träger der Eingliederungshilfe angesprochen, informiert und Teilhabeplangespräche begleitet. Auch für die Kostenträger ist die Möglichkeit eines Freiwilligendienstes bisher weniger bekannt, dennoch haben am Ende alle Projektteilnehmenden die Unterstützungsleistungen bekommen, die sie benötigen.

Mehr als die Hälfte der Projektteilnehmenden erhalten Leistungen in Form von Assistenz und/oder Fahrdiensten, die sie auf den FÖJ-Einsatzstellen und während der FÖJ-Seminare begleiten und unterstützen. Auch wenn für einige Teilnehmende erst kurz vor dem Start des FÖJ feststand, dass die Assistenz durch den Kostenträger bewilligt wurde, konnte für alle eine geeignete Assistenzkraft gefunden werden.

### Top-Engagement der neuen und bestehenden Einsatzstellen

Über das Projekt „FÖJ für ALLE!“ gibt es die Möglichkeit, ein FÖJ an einer gemeinwohlorientierten landwirtschaftlichen Einsatzstelle (z.B. Bio-Höfe und Gärtnereien) zu durchlaufen. Insbesondere landwirtschaftliche Betriebe bieten durch ihr vielfältiges Aufgabenspektrum ein großes Potential für junge Menschen mit Behinderung, die eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen fördern und weiterentwickeln zu können. Es konnten für den ersten Jahrgang vier neue und fünf bestehende FÖJ-Einsatzstellen gewonnen werden, die sich am Projekt beteiligen. Bei den potentiellen Projektteilnehmenden, bei denen es 2022 aus unterschiedlichen Gründen noch nicht zu einem FÖJ kam, wird diese Möglichkeit für den kommenden FÖJ-Jahrgang 2023/24 erneut geprüft. Insgesamt wurden knapp 50 bestehende wie auch potentielle FÖJ-Einsatzstellen angesprochen.

### Inklusion darf auch mal anstrengen

Die Reaktionen auf das Projekt waren fast durchweg positiv, dennoch wurden auch viele Unsicherheiten und Bedenken geäußert. Dass die Diversität unter den Teilnehmenden zusätzlichen Einsatz, ein Training neuer Denkgewohnheiten oder Anpassungen braucht, überrascht das Projektteam nicht. Auch nicht, wenn es mal knirscht. „Es ist klar, dass nicht alles „von alleine“ gut läuft. Aber wir hoffen, dass die positiven Erfahrungen, die unsere Teilnehmenden und ihre FÖJ-Einsatzstellen gerade erleben, dazu führen, diese Bedenken und Unsicherheiten abzubauen und weitere FÖJ-Einsatzstellen ermutigen“, so Rebecca Kleinheitz, Geschäftsführerin von alma und Initiatorin des Projektes. Das Team vom Netzwerk alma ist neben den Reflexionsterminen vor Ort durchgängig für die Projektteilnehmenden und die FÖJ-Einsatzstellen ansprechbar, so dass es bisher gut gelungen ist, auftretende Schwierigkeiten gemeinsam zu lösen.

Austauschmöglichkeiten für die Assistenzkräfte zu schaffen ist daher neben der Vernetzung interessierter FÖJ-Einsatzstellen eine der weiteren Aufgaben im Rahmen des „FÖJ für ALLE!“. Bereits im Rahmen der ersten Austauschtermine wurde deutlich, dass das „FÖJ für ALLE!“ nicht nur für die Projektteilnehmenden eine gewinnbringende Erfahrung darstellt. Auch die ersten Besuche zu Reflexionsgesprächen auf den FÖJ-Einsatzstellen haben mittlerweile stattgefunden; und die Teilnehmenden konnten von ihren bisherigen Erfahrungen berichten.

Viele von ihnen haben in den letzten Monaten neben dem Erwerb neuer Kompetenzen und Fähigkeiten auch Selbstwirksamkeitserfahrungen machen können. Von mehreren Teilnehmenden wurde berichtet, dass über die physischen Tätigkeiten an der „frischen Luft“ für die Einsatzstellen ein neuer Grad an körperlicher Fitness und mentaler Aufgewecktheit erreicht wurde. Verantwortungsvolle Aufgaben



Wie funktioniert ein mobiler Hühnerstand? Bioland Landwirt Steffen Thudt erklärt es Schülerinnen und Schülern der TBS Seesen und uns leidenschaftlich.



Von der Streuobstwiese in die Schulküche – Im Anschluss an die Exkursion kochen wir mit den Schülerinnen und Schülern der TBS Soltau Apfelgelee.





Bild 1: Ein FÖJ-ler aus dem Projekt beim Einsatz auf einem Biohof in der Wedemark. Bild 2: Es ist angerichtet – Bio-Frühstück aus eigener Produktion im Hühnermobil. Bild 3: Lernfeld Hühnermobil (Hofleben e.V.)

in der Tierversorgung, deren Ausführung auf zunehmende Selbstständigkeit ausgerichtet ist, oder der Umgang mit nicht ganz ungefährlichen Gerätschaften wie z.B. einem Freischneider konnten zu einer positiven Veränderung des Selbstwertgefühls führen. Zudem können sich die Teilnehmenden im FÖJ-Alltag direkt als sozial bedeutsam für Andere erleben, etwa wenn es von den Kundinnen und Kunden eines Biohofs das Feedback gibt, dass die selbst geernteten und sortierten Kartoffeln gut geschmeckt haben.

## Voller Elan in den nächsten Jahrgang

Das alma Team kann über den bisherigen Projektverlauf ein positives Fazit ziehen und freut sich insbesondere über die Motivation und Freude der teilnehmenden FÖJ-ler und FÖJlerinnen bei ihrem Einsatz. Aktuell sind die Vorbereitungen für den nächsten Jahrgang in vollem Gange. Und für die kommenden Wochen stehen neben einigen Projekttagen auch schon erste Kennenlernertermine zwischen potentiellen FÖJ-Teilnehmenden und FÖJ-Einsatzstellen der zweiten Runde an.

Auch die Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz als Trägerin des FÖJ in Niedersachsen wird durch das Netzwerk alma umfassend beraten und unterstützt. Die Seminarteams für die FÖJ-Seminare wurden vor Beginn der Seminarwochen geschult, wie Seminarinhalte binnendifferenziert gestaltet und wie den Bedürfnissen von Teilnehmenden im Hinblick auf Inklusion und Diversität Rechnung getragen werden kann.



Exkursion auf den Dahlhorster Hof im Rahmen eines Projekttages zur Akquise von jungen Teilnehmenden mit Behinderung. Der Interessent Hr. A. mit Hofinhaberin Fr. P. und Lämmchen.

Einige der Seminargruppen wurden während der ersten Seminarwoche durch das alma-Team besucht. Wichtig ist an dieser Stelle noch einmal zu betonen, dass die Projektteilnehmenden am FÖJ teilnehmen, wie alle anderen FÖJ-ler und FÖJlerinnen auch. Es gibt keine Sonderprogramme oder -gruppen. Das Ziel ist es, Hürden abzubauen, vor denen junge Menschen mit Behinderung stehen, um ihnen den gleichen Zugang zu Wahl- und Orientierungsmöglichkeiten zu eröffnen, wie allen anderen auch.

Das Projekt ist befristet bis April 2025. Das Ziel ist eine dauerhafte Implementierung der Unterstützungsstrukturen, so dass ein FÖJ in Niedersachsen für junge Menschen mit Behinderung genauso gut und selbstverständlich möglich ist wie für junge Menschen ohne Behinderung. Inklusion kann vor allem dann gelingen, wenn auch das Umfeld dafür offen ist, sich auf die Möglichkeiten der einzelnen Menschen einzustellen, wovon wiederum alle Menschen profitieren.

## Kontakt

Rebecca Kleinheitz  
Netzwerk alma: arbeitsfeld landwirtschaft mit allen –  
für Menschen mit und ohne Behinderung  
Artilleriestraße 6  
27283 Verden  
Telefon: +49 4231 957-557  
Fax: +49 4231 957-400  
[rebecca.kleinheitz@netzwerk-alma.de](mailto:rebecca.kleinheitz@netzwerk-alma.de)  
[www.netzwerk-alma.de](http://www.netzwerk-alma.de)

Sebastian Bleck  
Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz  
Fachbereich FÖJ  
Telefon: +49 5199 989-48  
Mobil: +49 162 1033290  
[sebastian.bleck@nna.niedersachsen.de](mailto:sebastian.bleck@nna.niedersachsen.de)  
<https://www.nna.niedersachsen.de>  
<https://foej.niedersachsen.de>